

Anwesend: Michael Müller, Manuela Vollbrecht, Matthias Beuger, Lea Leimann, Dr. Annette Boms, Natalie Bles

Nächste Ausschusssitzung: 10.08.22, 19 Uhr im ER Büro

Agenda:

- 1) Bio-Stadt Köln und das Bio-Städte Netzwerk
- 2) Bericht zur Regionalstudie
- 3) Nachhaltigkeitskonzept der Regionalwert AG
- 4) Veranstaltungen in den kommenden Monaten und eure Beiträge

1) TOP 1 – Bio-Städte

Frau Dr. Boms, Leitung für Umweltbildung & ÖKOPROFIT beim Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln: Beitrag zum Thema Bio-Städte (www.biostaedte.de, Folien in der Anlage)

Hintergrund:

- 2020 Ratsbeschluss der Stadt zur Teilnahme und Kooperationsvereinbarung
- Netzwerk der teilnehmenden Städte zu Finanzierungsmöglichkeiten, Projekte und Aktionen
- Fokus BIO
- Herr Becker ist Ansprechpartner bei der Stadt Köln

Ziele:

- Förderung Ökolandbau, Weiterverarbeitung und Angebot an regionalen Bio-Lebensmitteln
- Vor allem weiterer Ausbau des Angebotes an Bio-Lebensmitteln bei öff. Einrichtungen, Kitas, Schulen, Veranstaltungen und Märkten
- Informative Aktionen und Veranstaltungen für Verbraucher:innen, Kantinen und Catering
- Engere Zusammenarbeit/Austausch/Vernetzung zwischen Förderpolitik auf Landes- Bundes- und EU-Ebene und den kommunalen Aktivitäten und Forderungen

Welche Projekte wurden bereits initiiert?

- ein gemeinschaftliches mit den anderen Bio-Städten zusammen „Mehr Bio in Kommunen“
 - Ergebnis ist ein Leitfaden für Kommunen mit möglichen Förderprogrammen, Kommunikationshilfen und Textbausteine für Ausschreibungen hinsichtlich Gemeinschaftsverpflegung in Bioqualität. Er ermöglicht eine Bio-Einführung in Kommunen (<https://www.biostaedte.de/projekte#mehrbio>)
- Ausarbeitung eines Maßnahmenkataloges mit anderen Netzwerk-Städten ist geplant
- Impulse und Einwirkung in andere Ämter
- Weitere Umsetzung der Ernährungsstrategie
- Teilnahme an Netzwerktreffen – es nehmen ausschließlich kommunale Vertreter:innen teil (Teilnahme von Bürger:innen kann den Treffen eine andere Qualität geben → Frau Boms bringt

diesen Punkt beim nächsten Treffen ein) ER nimmt auch gerne teil um eine Zusammenarbeit zu fördern

Welche Schwierigkeiten gibt es? Welche Herausforderungen?

- Strukturen der Stadt und das Vergaberecht/Ausschreibungen (gibt da allerdings schon Skripte mit „Tricks“ und Beispielen aus anderen Städten, um Forderungen wie Regionalität und Bio-Qualität auszuschreiben. Kriterium Regionalität ist schwieriger zu definieren als Bio, daher wurde zunächst der Fokus auf Bio gelegt bei der Ausschreibung für Kitaverpflegungen der Stadt Köln

- Bezugnahme auf Labels und Regionalmarken in Ausschreibungen gestaltet sich schwierig, da in den Wettbewerb eingeschnitten wird

- Andere Regionalmarken in Bayern oder Baden-Württemberg wurden von Kommunen initialisiert – fraglich, ob es besser ist, wenn es von Kommunen oder Externen eingeleitet wird

Input von Manuela:

→ geschieht auch teilw. zusammen mit dem jeweiligen Tourismusverbänden (Beispiele:

<https://heinsberger-land.de/erlebnisse/regionalmarke/> + <https://www.regionalmarke-eifel.de/>)

→ In Köln gibt es bereits Strukturen – bspw. Restaurants – die nur mit regionalen Lebensmitteln arbeiten, diese müssten nur verknüpft/vernetzt werden (<https://koeln.business/> auch einbeziehen)

→ Integration von Klimaschutz in der Landwirtschaft/ regenerativer Landwirtschaft auch möglich? Bzw. auch der Prozess der Umstrukturierung/Umstellung zu einem Bio-Betrieb

Betriebe, die in Umstellung sind, werden oft ausgeschlossen. In Australien werden Lebensmittel in diesem Prozess bereits gekennzeichnet

Frau Boms teilte dazu mit, dass beschlossen wurde, dass ab 2028 kleinflächige Pachtflächen nach Nachhaltigkeitskriterien an Landwirt:innen vergeben werden. Heißt, der Zuschlag wird an den landw. Betrieb vergeben, der die höchsten Nachhaltigkeitskriterien erfüllt. Gibt zu dieser Thematik bereits seitens der Landwirtschaftskammer Austausch zu Landwirt:innen und deren Bedarfe, wie nötige Kooperationen und Forderungen für eine Umstellung. Förderprogramme sollen den Übergang bis 2028 gestalten; Austausch zur Bundesebene besteht bereits.

→ Hier sollte die Wirtschaft mit einbezogen werden, es gibt bspw. Kontakte zu Rewe über Manuela

→ BÖLW bietet derzeit bereits ein Projekt zusammen mit dem Thünen Institut an, wobei Landwirt:innen bei der Umstellung begleitet werden und macht eine Studie dazu, Fokus Thema Humusaufbau (<https://www.boelw.de/news/150-betriebe-mit-interesse-am-humusaufbau-gesucht/>)

2) TOP 2 – Regionalstudie

- Der Wirtschaftsausschuss und Ausschuss für Klima, Umwelt und Grün haben eine Regionalstudie in Auftrag gegeben

- Titel „Regionale Erzeugung und Distribution landwirtschaftlich erzeugter Nahrungsmittel und Konsumentenpotentiale für Bio-Produkte

- Vorläufige Studie der AFC Consulting Group wurde Ende April vorgestellt

- Angewandte Methoden: Sekundärdatenanalyse (Statistiken, Websites, Berichte), Online-Befragungen, Experteninterviews und Workshops

- Ergebnisse sind Potentiale, Stärken/Schwächen, Chancen/Herausforderungen

- Waren u.a. von Seiten der Stadt und des ERs mehr ökonomische, detailliertere Daten gewünscht,
→ sollen zum Teil bis Ende Juni nachgeliefert werden aber nicht so im Detail wie es gefordert war.
Dies ist nur noch für einzelne Produkte möglich. Das Thema Gemeinschaftsverpflegung wird
nochmal detailreicher reflektiert und die vorformulierten Leitfragen sollen ins Fazit einfließen und
konkreter beantwortet werden

→ Im Sommer Fertigstellung und Veröffentlichung der Studie geplant

Studie u.a. für Food Hub-Antrag, Regionale 25 und Maßnahmenkatalog der Stadt Köln relevant

3) TOP 3 – Nachhaltigkeitskonzept

- Input von Michael zum Thema Nachhaltigkeitskonzept/Regionallabel der Regionalwert AG
→ Die vorhandenen Nachhaltigkeitskriterien sind sehr detailreich und können hilfreich für ein
Regionallabel sein

- Basiert z.T. auf Daten von Landw. In Umstellung

- Folien zu der Vorstellung des Konzeptes der Regionalwert AG wird beigefügt

4) TOP 4 – Sonstiges und Termine

Matthias bringt Thema Food Hub in die Runde und möchte dieses Thema in Zukunft weiterhin
angehen

Kooperation mit Rewe über Manuela möglich, um Bedarf für Food Hub zu ermitteln

Beispiel aus Berlin: <https://ernaehrungsrat-berlin.de/ernaehrungscampus/>

<https://youtu.be/R7diXp-UqIE>

Wer benötigt Großmarkt & Food Hubs? Was genau wird benötigt? Hat sich in der
Beiratsversammlung nochmal herausgestellt, dass es eine komplexe Aufgabenstellung ist

Wichtig für Gemeinschaftsverpflegung (auch Frischeküchen), Involvierung des
Verarbeitungssektors wichtig

Bspw. Auch zuerst mit einem kleinen Food Hub beginnen (Logistik, Lagerung und
Weiterverarbeitung von Gemüse)

Stadt alleine hat nicht das entsprechende Know How, um ein solches Projekt zu initiieren, alle
Interessierten sollten involviert werden auch bzgl. Investitionen.

Nächsten Veranstaltungen:

24.09. Vollversammlung im JuZi Sülz

Anlagen

Präsentation Bio-Städte

Folien der Regionalwert AG zum Thema Nachhaltigkeitskonzept/Regionallabel